westermann

Sophia Altenthan, Sylvia Betscher-Ott, Wilfried Gotthardt, Hermann Hobmair, Reiner Höhlein, Wilhelm Ott, Rosmaria Pöll

Herausgeber: Hermann Hobmair

Pädagogik und Psychologie

für das
berufliche Gymnasium
der sozial- und gesundheitswissenschaftlichen Richtung

Baden-Württemberg
Eingangsklasse

2. Auflage

Bestellnummer 50910

Die in diesem Produkt gemachten Angaben zu Unternehmen (Namen, Internet- und E-Mail-Adressen, Handelsregistereintragungen, Bankverbindungen, Steuer-, Telefon- und Faxnummern und alle weiteren Angaben) sind i. d. R. fiktiv, d. h., sie stehen in keinem Zusammenhang mit einem real existierenden Unternehmen in der dargestellten oder einer ähnlichen Form. Dies gilt auch für alle Kunden, Lieferanten und sonstigen Geschäftspartner der Unternehmen wie z. B. Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen und andere Dienstleistungsunternehmen. Ausschließlich zum Zwecke der Authentizität werden die Namen real existierender Unternehmen und z. B. im Fall von Kreditinstituten auch deren IBANs und BICs verwendet.

Zusatzmaterialien zu Titel

Für Lehrerinnen und Lehrer:

BiBox für Lehrerinnen und Lehrer (Einzellizenz) 978-3-427-50912-7
BiBox für Lehrerinnen und Lehrer (Kollegiumslizenz) 978-3-427-50914-1

Für Schülerinnen und Schüler:

BiBox (Laufzeit 1 Jahr) 978-3-427-50916-5
BiBox (Laufzeit 4 Jahre) 978-3-427-50918-9
BiBox PrintPlus (Laufzeit 1 Jahr) 978-3-427-50920-2

westermann GRUPPE

© 2021 Bildungsverlag EINS GmbH, Köln, www.westermann.de

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen bzw. vertraglich zugestandenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Nähere Informationen zur vertraglich gestatteten Anzahl von Kopien finden Sie auf www.schulbuchkopie.de.

Für Verweise (Links) auf Internet-Adressen gilt folgender Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle wird die Haftung für die Inhalte der externen Seiten ausgeschlossen. Für den Inhalt dieser externen Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Sollten Sie daher auf kostenpflichtige, illegale oder anstößige Inhalte treffen, so bedauern wir dies ausdrücklich und bitten Sie, uns umgehend per E-Mail davon in Kenntnis zu setzen, damit beim Nachdruck der Verweis gelöscht wird.

Druck und Bindung: Westermann Druck GmbH, Braunschweig

ISBN 978-3-427-**50910**-3

Inhaltsverzeichnis

Einführung 9

1 Grundfragen der Psychologie, Pädagogik und Soziologie . . . 13

1.1 Psychologie, Pädagogik und Soziologie als Wissenschaften 14
1.1.1 Die Alltagstheorie 14
1.1.2 Merkmale der wissenschaftlichen Psychologie, Pädagogik und Soziologie 16
Auf den Punkt gebracht 18
Wiederholen, Vertiefen, Anwenden 19

1.2 Grundfragen der Psychologie 20
1.2.1 Der Objektbereich der Psychologie 20
1.2.2 Zentrale Fragestellungen der Psychologie 21
1.2.3 Aspekte des psychischen Geschehens 22
1.2.4 Grundlagen des Erlebens und Verhaltens 24
Auf den Punkt gebracht 25
Wiederholen, Vertiefen, Anwenden 26

1.3 Grundfragen der Pädagogik 27
1.3.1 Der Objektbereich der Pädagogik 27
1.3.2 Das Theorie-Praxis-Problem 28
Auf den Punkt gebracht 30
Wiederholen, Vertiefen, Anwenden 30

1.4 Grundfragen der Soziologie 31
1.4.1 Der Begriff „Soziologie“ 31
1.4.2 Der Gegenstand der Soziologie 32
1.4.3 Der soziale Wandel 34
1.4.4 Gründe für einen sozialen Wandel 35
Auf den Punkt gebracht 36
Wiederholen, Vertiefen, Anwenden 37

1.5 Ziele der Sozialwissenschaften 38
1.5.1 Die Beschreibung 38
1.5.2 Die Erklärung 39
1.5.3 Das Verstehen 41
1.5.4 Die Vorhersage und die Veränderung 42
Auf den Punkt gebracht 44
Wiederholen, Vertiefen, Anwenden 44

2 Forschungsmethoden der Sozialwissenschaften 46

2.1 Wissenschaftliche Methoden in den Sozialwissenschaften 47

2.1.1 Wissenschaft und wissenschaftliche Methode . . . 47
2.1.2 Die Vielfalt der Methoden . . . 49
Auf den Punkt gebracht . . . 51
Wiederholen, Vertiefen, Anwenden . . . 51

2.2 Die Beobachtung . . . 52
2.2.1 Der Begriff „Beobachtung“ . . . 52
2.2.2 Die wissenschaftliche Beobachtung und die Alltagsbeobachtung . . . 53
2.2.3 Formen der Beobachtung . . . 55
Auf den Punkt gebracht . . . 56
Wiederholen, Vertiefen, Anwenden . . . 57

2.3 Weitere naturwissenschaftliche Methoden . . . 58
2.3.1 Das Experiment . . . 58
2.3.2 Die Befragung . . . 60
2.3.3 Das Interview . . . 62
2.3.4 Der Test . . . 63
2.3.5 Formen von Tests . . . 65
Auf den Punkt gebracht . . . 69
Wiederholen, Vertiefen, Anwenden . . . 70

2.4 Intelligenztests . . . 72
2.4.1 Der Hamburg-Wechsler-Intelligenztest . . . 72
2.4.2 Das Messen der Intelligenz . . . 73
2.4.3 Kritik an den Intelligenztests . . . 74
Auf den Punkt gebracht . . . 76
Wiederholen, Vertiefen, Anwenden . . . 76

3 Methodisches Vorgehen in Sozialwissenschaften . . . 77

3.1 Prinzipien und Vorgehensweise in den Sozialwissenschaften . . . 78
3.1.1 Prinzipien methodischen Vorgehens . . . 78
3.1.2 Die Vorbereitung einer Untersuchung . . . 80
3.1.3 Das Zusammenstellen von vergleichbaren Gruppen . . . 83
3.1.4 Die Stichprobe . . . 85
3.1.5 Die Durchführung, Darstellung und Auswertung . . . 86
Auf den Punkt gebracht . . . 88
Wiederholen, Vertiefen, Anwenden . . . 89

3.2 Die Darstellung der Untersuchungsergebnisse . . . 91
3.2.1 Der Begriff „Statistik“ . . . 91
3.2.2 Die Zuordnung von Daten . . . 92
3.2.3 Der Mittelwert und die Standardabweichung . . . 93
3.2.4 Die Häufigkeitsverteilung und ihre Darstellung . . . 95
3.2.5 Der Zentralwert und der Modalwert . . . 97
3.2.6 Die Beziehung zwischen Merkmalen . . . 99
Auf den Punkt gebracht . . . 101
Wiederholen, Vertiefen, Anwenden . . . 102

3.3 Die Verallgemeinerung von Ergebnissen ... 103
3.3.1 Die Bedeutung der Stichprobe ... 103
3.3.2 Die Interpretation der Daten ... 104
3.3.3 Methodische Fehler und ihre Folgen ... 106
Auf den Punkt gebracht ... 108
Wiederholen, Vertiefen, Anwenden ... 109

4 Grundlagen der Erziehung, Berufsfelder in Pädagogik und Psychologie ... 111

4.1 Merkmale von Erziehung ... 112
4.1.1 Der Begriff „Lernen“ ... 112
4.1.2 Der Begriff „Erziehung“ ... 114
Auf den Punkt gebracht ... 116
Wiederholen, Vertiefen, Anwenden ... 116

4.2 Aufgaben der Erziehung ... 117
4.2.1 Erziehung als Hilfe zum Erlernen der Kultur ... 117
4.2.2 Erziehung als Hilfe zum Erlernen des Sozialverhaltens ... 118
4.2.3 Sozialisation als lebenslanger Prozess ... 121
4.2.4 Erziehung als Hilfe zum Aufbau der Persönlichkeit ... 123
Auf den Punkt gebracht ... 124
Wiederholen, Vertiefen, Anwenden ... 125

4.3 Berufsfelder in Pädagogik und Psychologie ... 126
4.3.1 Soziale Berufe in verschiedenen Bereichen ... 126
4.3.2 Das Berufsfeld von Erzieherinnen ... 128
4.3.3 Berufsfelder in der Sozialen Arbeit ... 130
4.3.4 Das Berufsfeld von Psychologen ... 132
Auf den Punkt gebracht ... 136
Wiederholen, Vertiefen, Anwenden ... 136

4.4 Methoden in verschiedenen Berufsfeldern ... 137
4.4.1 Einzel- und gruppenorientierte Methoden ... 138
4.4.2 Beratung und Psychotherapie ... 140
Auf den Punkt gebracht ... 142
Wiederholen, Vertiefen, Anwenden ... 142

5 Wahrnehmung und Verhalten ... 144

5.1 Wahrnehmung als neuronaler Prozess ... 145
5.1.1 Der Begriff „Kognition“ ... 145
5.1.2 Biologische Grundlagen der Wahrnehmung ... 146
5.1.3 Wahrnehmung und Nervensystem ... 149
5.1.4 Das Gehirn und seine Zentren ... 151
5.1.5 Die Kontaktstellen zwischen Nervenzellen ... 152
5.1.6 Die Bildung von Kontaktstellen ... 153
Auf den Punkt gebracht ... 155
Wiederholen, Vertiefen, Anwenden ... 156

5.2 Der Prozess der Wahrnehmung ... 156
5.2.1 Der Begriff „Wahrnehmung“ ... 156
5.2.2 Reizaufnahme und Empfindung ... 157
5.2.3 Reizaufnahme und Aufmerksamkeit ... 159
5.2.4 Die Bedeutung der Erfahrung ... 161
Auf den Punkt gebracht ... 162
Wiederholen, Vertiefen, Anwenden ... 163

5.3 Die Subjektivität der Wahrnehmung ... 163
5.3.1 Die Bedingungen der Wahrnehmung ... 164
5.3.2 Optische Täuschungen ... 166
5.3.3 Der Mensch, der sich seine eigene Welt entwirft ... 168
Auf den Punkt gebracht ... 170
Wiederholen, Vertiefen, Anwenden ... 171

5.4 Die Bedeutung von Erwartungen ... 172
5.4.1 Die Theorie der sozialen Wahrnehmung ... 172
5.4.2 Der Erklärungswert der Theorie der sozialen Wahrnehmung ... 174
5.4.3 Selbsterfüllende Prophezeiungen ... 176
5.4.4 Fehler in der Wahrnehmung anderer Personen ... 177
Auf den Punkt gebracht ... 180
Wiederholen, Vertiefen, Anwenden ... 180

5.5 Die Organisation der Wahrnehmung ... 182
5.5.1 Die Abhebung des Objekts von seiner Umgebung ... 183
5.5.2 Gesetze der Wahrnehmung ... 184
Auf den Punkt gebracht ... 186
Wiederholen, Vertiefen, Anwenden ... 187

6 Denken und Gedächtnis ... 188

6.1 Das Denken ... 189
6.1.1 Der Begriff „Denken“ ... 189
6.1.2 Denken als Informationsverarbeitung ... 190
6.1.3 Denken als Problemlösung ... 191
6.1.4 Formen des Denkens ... 194
6.1.5 Die Kreativität ... 196
Auf den Punkt gebracht ... 197
Wiederholen, Vertiefen, Anwenden ... 197

6.2 Das Gedächtnis ... 198
6.2.1 Der Begriff „Gedächtnis“ ... 198
6.2.2 Das Mehrspeichermodell ... 199
6.2.3 Die Speichersysteme des Langzeitgedächtnisses ... 201
Auf den Punkt gebracht ... 203
Wiederholen, Vertiefen, Anwenden ... 203

6.3 Der Erwerb von Wissen ... 204
6.3.1 Die Kodierung ... 204
6.3.2 Die Organisation ... 205
6.3.3 Die Wiederholung ... 205
6.3.4 Die Elaboration ... 206
Auf den Punkt gebracht ... 208
Wiederholen, Vertiefen, Anwenden ... 208

6.4 Das Behalten und Vergessen ... 208
6.4.1 Erkenntnisse über das Behalten und Vergessen ... 209
6.4.2 Die Subjektivität des Erinnerns ... 212
6.4.3 Einflussfaktoren der Erinnerung ... 213
Auf den Punkt gebracht ... 216
Wiederholen, Vertiefen, Anwenden ... 216

6.5 Die Organisation und Methoden des Lernens ... 217
6.5.1 Die Nutzung von Lerntechniken ... 217
6.5.2 Die Organisation von Informationen ... 219
Auf den Punkt gebracht ... 220
Wiederholen, Vertiefen, Anwenden ... 220

7 Emotion und Motivation ... 222

7.1 Emotion als Befindlichkeit ... 223
7.1.1 Komponenten des Begriffes „Emotion“ ... 223
7.1.2 Funktionen von Gefühlen ... 226
7.1.3 Grundlegende Emotionen ... 226
7.1.4 Emotionale Kompetenz ... 228
7.1.5 Theorien der Emotionen ... 229
Auf den Punkt gebracht ... 231
Wiederholen, Vertiefen, Anwenden ... 231

7.2 Motivation als Antriebsform ... 233
7.2.1 Merkmale des Begriffes „Motivation“ ... 233
7.2.2 Arten der Motivation ... 235
7.2.3 Die Entstehung von Motivation ... 237
7.2.4 Die Motivationstheorie nach Maslow ... 239
7.2.5 Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation ... 241
7.2.6 Der Zusammenhang von Emotion und Motivation ... 245
Auf den Punkt gebracht ... 245
Wiederholen, Vertiefen, Anwenden ... 246

7.3 Die Leistungsmotivation ... 247
7.3.1 Der Begriff „Leistungsmotivation“ ... 247
7.3.2 Erfolg und Misserfolg ... 248
Auf den Punkt gebracht ... 250
Wiederholen, Vertiefen, Anwenden ... 250

8 Der Mensch in der Gruppe ... 252

8.1 Die Gruppe als soziales Gebilde ... 253
8.1.1 Merkmale einer sozialen Gruppe ... 253
8.1.2 Die Bedeutung der Gruppe ... 255
8.1.3 Das Phasenmodell der Gruppenbildung ... 257
Auf den Punkt gebracht ... 259
Wiederholen, Vertiefen, Anwenden ... 260

8.2 Die Dynamik der Gruppe ... 261
8.2.1 Die soziale Struktur ... 261
8.2.2 Rollenkonflikte ... 263
8.2.3 Der Umgang mit Rollenkonflikten ... 264
Auf den Punkt gebracht ... 266
Wiederholen, Vertiefen, Anwenden ... 267

8.3 Der Prozess der Gruppe ... 267
8.3.1 Das Ähnlicher- und Unterschiedlicher-Werden ... 267
8.3.2 Sozialer Rang und Status ... 268
8.3.3 Kooperation und Wettbewerb ... 270
Auf den Punkt gebracht ... 272
Wiederholen, Vertiefen, Anwenden ... 273

Literaturverzeichnis ... 275
Stichwortverzeichnis ... 288
Bildquellenverzeichnis ... 292

Einführung

Das vorliegende Lehr- und Arbeitsbuch gibt eine Einführung in das Unterrichtsfach Pädagogik und Psychologie – und teilweise Soziologie – für das **berufliche Gymnasium der sozial- und gesundheitswissenschaftlichen Richtung.** Es enthält alle wichtigen Informationen, die hierfür von Bedeutung sind, sodass es für die Vorbereitung auf den Unterricht und auf Prüfungen eine wertvolle Hilfe sein kann.

Ein neuer Lehrplan für das berufliche Gymnasium der sozial- und gesundheitswissenschaftlichen Richtung hat diese 2. Auflage notwendig gemacht. Der Inhalt für die drei Jahrgangsstufen (Eingangsklasse sowie Jahrgangsstufe 1 und 2) gliedert sich in drei Bände – Eingangsklasse, 1. und 2. Jahrgangsstufe. Der vorliegende **Band 1** ist für die ***Eingangsklasse*** gedacht und beinhaltet die folgenden Lerngebiete:

- Einführung in das sozialwissenschaftliche Denken
- Forschungsansätze und Methoden in der Pädagogik und der Psychologie
- Grundlagen der Erziehung
- Berufsfelder von Pädagogik und Psychologie
- Psychische Funktionen wie Wahrnehmung, Denken und Gedächtnis
- Psychische Kräfte wie Emotionen und Motivation
- Menschen in sozialen Gruppen (Teil I)

Aufbau der drei Bände

Durch offene Fragen, ein Fallbeispiel, die Gegenüberstellung von Meinungen und Ähnlichem wird zum Thema des jeweiligen Lernfeldes hingeführt. Am Ende dieser **Hinführung** wird mitgeteilt, welche **Kompetenzen** angestrebt werden.

Das Hauptaugenmerk liegt auf dem **Informationsteil**. Hier wird der eigentliche Lerninhalt verständlich und gut strukturiert dargestellt. Fachtermini wurden bewusst in den Text aufgenommen und hinreichend geklärt, um eine größtmögliche Exaktheit zu erreichen. Beispiele, Übersichten, Fotos und Ähnliches machen die Ausführungen anschaulich. Gedichte, Karikaturen und vor allem unser schon bekannter Wichtel sollen sie etwas auflockern und helfen, den Text besser zu behalten. Die Informationen sind bewusst ausführlich gehalten, damit sie besser verstanden und angewendet sowie Zusammenhänge klarer erkannt werden können. Zusätzlich zu berücksichtigende Hinweise sind mit dem Symbol ••• gekennzeichnet.

Sigmund, unser Wichtel, stellt sich vor

Am Ende eines jeden Abschnittes folgt eine **Zusammenfassung („Auf den Punkt gebracht“)**, die nochmals den „roten Faden“ der wichtigsten Lernergebnisse aufzeigt. Sie ist in einzelne Abschnitte gegliedert, die man sich leicht einprägen kann.

Aufgaben und Anregungen („Wiederholen, Vertiefen, Anwenden“) runden den jeweiligen Abschnitt ab.

- Sie bieten zum einen die Möglichkeit, das Gelernte zu sichern, zu verarbeiten und anwenden zu können. Sie können auch zur systematischen Vorbereitung auf Prüfungsarbeiten dienen. Dabei sind drei Anforderungsbereiche berücksichtigt:
  - ***Anforderungsbereich I:*** Reproduktion von Wissen und Wiedergabe von Sachverhalten, die für Anwendungen und Transfer[1] notwendig sind. Dazu gehören auch Definitionen bzw. Begriffsbestimmungen der Fachtermini[2].
  - ***Anforderungsbereich II:*** Reorganisation (selbstständiges Bearbeiten und Ordnen) und Transfer sowie Anwenden von Wissen und Kenntnissen.
  - ***Anforderungsbereich III:*** Selbstständige Urteilsbildung und reflexiver Umgang mit Zusammenhängen, Problemkonstellationen und gewonnenen Erkenntnissen sowie selbstständige Beurteilungen und Bewertungen.
- Zum anderen wird der Lernstoff erfahrbar, „erlebbar" gemacht. Das Gelernte soll hier erfahrungs- und erlebensmäßig nachvollzogen werden können. Die jeweilige Thematik kann so ***ganzheitlich*** erfasst werden und soll zu einem eigengesteuerten, kreativen Lernen befähigen.
- Und letztlich geben sie Hilfestellung zur Überprüfung, ob die jeweiligen Kompetenzen erreicht worden sind.

Ein gut organisiertes **Stichwortverzeichnis** macht die Lehrbücher zu einem Nachschlagewerk, in welchem bestimmte Informationen und Fachbegriffe schnell aufgefunden werden können.

Ausgehend von der Überzeugung, dass es den „richtigen" Unterricht nicht gibt, folgen die Lehrbücher keinem bestimmten Unterrichtskonzept; eine schüler- bzw. handlungsorientierte oder auch andere Unterrichtsgestaltung kann nur die Lehrkraft selbst leisten. So bleibt es ihr überlassen, die richtigen didaktischen Entscheidungen für den Unterricht zu treffen. Das Buch ist didaktisch jedoch so aufbereitet, dass es sich sowohl für angeleitetes wie eigenständiges Erarbeiten von Wissen und für einen handlungsorientierten Unterricht als auch zur Sicherung, Übung, Anwendung und Vertiefung des Gelernten hervorragend eignet.

Der flüssigen Lesbarkeit wegen wird zwischen der weiblichen und männlichen Form abgewechselt, doch das Lehrbuch ist natürlich für Leser jeglichen Geschlechts geschrieben. Wir wollen dadurch auch intersexuelle Menschen mit dem Geschlecht „divers" nicht ausschließen.

Ein Wort an die Schülerinnen und Schüler:

Oft meinen Schülerinnen und Schüler, Pädagogik und Psychologie seien mehr oder weniger „reine Lernfächer", die für jeden leicht zu bewältigen seien und deren Inhalte sich mit dem gesunden Menschenverstand erschließen ließen. Doch das ist ein großer Irrtum! Gefordert werden – wie oben bei der Erläuterung der Aufgaben deutlich wird – Anwendung, Transfer, Herstellen von Zusammenhängen, eindeutige, differenzierte, fundierte und umfassende Darstellung und dgl. Reines Reproduzieren von Wissen macht in Pädagogik/Psychologie den geringeren Teil aus.

Lesen Sie deshalb die einzelnen Abschnitte bzw. Kapitel nicht einfach „passiv" – so, als würden Sie einen Roman lesen und dann erwarten, dass Sie den Stoff beherrschen. So würden Sie in Pädagogik/Psychologie so gut wie keine Erfolge erzielen. ***Arbeiten*** Sie die

[1] Transfer (engl.), hier: die Übertragung auf andere Situationen
[2] Im Gegensatz zum Definieren bedeutet Begriffsklärung bzw. -bestimmung die Beschreibung eines Begriffs in seinen Begriffsmerkmalen.

einzelnen Abschnitte bzw. Kapitel ***durch***, denken Sie über das Gelesene nach, setzen Sie sich mit dem Stoff auseinander, machen Sie sich gegebenenfalls Notizen oder sprechen Sie mit einem Klassenkameraden oder in Lerngruppen darüber.

Wenn Ihnen das Buch selbst gehört, dann benutzen Sie einen Textmarker, unterstreichen Sie wichtige Stellen, kringeln Sie entsprechende Begriffe ein oder machen Sie sich Randbemerkungen.

Und wenn Sie in Pädagogik/Psychologie wirklich erfolgreich sein möchten, dann schreiben Sie das Durchgearbeitete ***mit eigenen Worten*** nieder – nicht einfach abschreiben und auch nicht in Stichworten, sondern in sauber ausformulierten Sätzen. Sinnvoll ist auch eine grafische Darstellung des Gelernten, deren Möglichkeiten in *Kapitel 6.5.2* dargestellt sind. Erläutern Sie den Lernstoff mit eigenen Worten jemand anderem so, dass dieser ihn versteht, oder bilden Sie mit Klassenkameradinnen und -kameraden eine kleine Gruppe, in welcher Sie den Stoff durchsprechen und sich gegenseitig Fragen stellen.

Zur Überprüfung, ob Sie das Gelernte beherrschen und auch anwenden bzw. übertragen können, eignen sich die jeweiligen Aufgaben in **„Wiederholen, Vertiefen, Anwenden**“ am Ende eines jeden Abschnittes, die Sie auch zu zweit oder in Gruppen bearbeiten können.

In diesem Sinn hoffen Verlag, Herausgeber und Autorinnen/Autoren, dass Sie an diesen Bänden für Pädagogik/Psychologie an beruflichen Gymnasien sozial- und gesundheitswissenschaftlicher Richtung viel Freude haben, vor allem, dass sie Ihnen Erfolg bringen.

Für Anregungen, Verbesserungsvorschläge und sachliche Kritik sind Herausgeber und Autoren weiterhin sehr dankbar.

Verlag, Herausgeber und Autoren

1 Grundfragen der Psychologie, Pädagogik und Soziologie

Antworten von Schülern, befragt nach dem Wesen der Psychologie, Pädagogik und Soziologie:

„Ich denke, Pädagogik hat mit Erziehung zu tun, sei es zu Hause, im Kindergarten oder in der Schule. Pädagogik und Erziehung sind für mich so gut wie das Gleiche."

„Pädagogik bedeutet für mich die Erziehung von Kindern, denn Kinder brauchen die Hilfe ihrer Eltern, damit sie erwachsen werden und in dieser Gesellschaft bestehen können."

„Psychologie verbinde ich mit ‚Couch', ‚Beratung', ‚Therapie'; ich denke, die Psychologie hilft mir, persönliche Probleme zu lösen."

„Ich glaube, Pädagogik beschäftigt sich mit der Bildung. Dabei denke ich an Eltern und Lehrer, die einen bilden wollen. Deshalb nennt man sie auch Pädagogen."

„Wenn ich Psychologie höre, bekomme ich ein wenig Angst. Ich habe Angst, dass mich ein Psychologe durchschaut und auch sofort weiß, wer ich bin und was mich bewegt."

„Psychologie ist für mich die Wissenschaft vom Unbewussten. Dabei versucht sie, Hypnose oder Traumdeutung anzuwenden, um über unser Unbewusstes Auskunft zu erlangen."

„Ich habe gelesen, Soziologie beschäftige sich mit der Gesellschaft."

„Psychologie hat meiner Meinung nach mit der Seele zu tun, z. B. mit dem Geist oder den Gefühlen."

Folgende Kompetenzen sollen Sie erwerben:

- ***Sie kennen den Unterschied zwischen dem Alltagsverständnis von Psychologie, Pädagogik und Soziologie und dem wissenschaftlichen Verständnis dieser Wissenschaften.***
- ***Sie erläutern den Gegenstand der Psychologie, der Pädagogik und der Soziologie.***
- ***Sie wissen um zentrale Fragestellungen dieser Wissenschaften.***
- ***Sie erfassen Ziele der Psychologie, der Pädagogik und der Soziologie.***
- ***Sie wissen um das Spannungsfeld zwischen Theorie und Praxis.***

1.1 Psychologie, Pädagogik und Soziologie als Wissenschaften

Psychologie, Pädagogik und Soziologie sind Wissenschaften, die uns in einem hohen Maße betreffen wie kaum eine andere; sie machen – wie *Hans Ueckert u. a. (1989, S. 14)* es formulieren – „Dinge für uns und sogar mit uns, von denen wir ganz unmittelbar betroffen sind." Und sie machen auch Dinge, die uns aufrütteln und zum Nachdenken anregen.

1.1.1 Die Alltagstheorie

Jeder Mensch ist „psychologisch" tätig, indem er „Menschenkenntnis" betreibt, andere Menschen „durchschaut" und Urteile über den Charakter anderer fällt. Auch in der Erziehung handelt der Mensch nach einer Theorie und der Erzieher hat seine Vorstellungen, wie er das Kind erziehen will. Ebenso hat jeder Mensch seine eigenen Vorstellungen und Theorien über die Gesellschaft und das Zusammenleben von Menschen.

Menschen kommen aufgrund ihrer Erfahrungen zu ihren „psychologischen", „pädagogischen" und „soziologischen" Erkenntnissen, mit denen sie die Wirklichkeit zu verstehen und zu erklären versuchen. ***Dieses aufgrund persönlicher Erfahrungen gewonnene Wissen bezeichnen wir als*** **Alltagstheorie,** oft auch **Privattheorie** genannt, im Gegensatz zur wissenschaftlichen Theorie, die sich auf wissenschaftliche Methoden stützt.

→ Frau Rudolfs hat auf ihrer letzten Urlaubsreise die Erfahrung gemacht, dass die Franzosen viel gemütlicher und größere Genießer sind als die Deutschen. Frau Rudolfs folgert aus ihrer Erfahrung, *die* Franzosen sind viel gemütlicher und größere Genießer als die Deutschen.

Mit Alltagstheorie bezeichnen wir das aufgrund persönlicher Erfahrungen gewonnene Wissen.

••• *Oft dienen zur „Erklärung" auch Volksweisheiten wie „Sage mir, mit wem du gehst, sag' ich dir, wer du bist!", „Gegensätze ziehen sich an", „Willst du gelten, mach' dich selten" oder Äußerungen wie etwa „Wenn jemand beim Reden seine Nase berührt, dann lügt er."*

Die Alltagstheorie ist in der Regel **subjektiv, nicht überprüfbar** und auch **nicht systematisch gewonnen**, es handelt sich auch meist **um unzulässige Verallgemeinerungen**.

→ Der Nutzen und die Wirkung der Homöopathie entziehen sich der wissenschaftlichen Überprüfbarkeit, weshalb diese nicht als wissenschaftlich gilt (vgl. *Lüberding, 2019, S. 138*).

Die Alltagstheorie trifft zwar häufig zu, weil Menschen aufgrund ihrer Erfahrungen vieles über menschliches Erleben und Verhalten wissen. Doch in der Regel stimmt sie nicht mit der Realität überein, ist oft irreführend und kann auch gefährlich sein.

> *„Gesunder Menschenverstand ist eine Sammlung von Vorurteilen, die man bis zum achtzehnten Lebensjahr erworben hat."*
> *(Albert Einstein[1])*

Dennoch verfügen alle Menschen über diese Alltagstheorie. Dies liegt daran, dass sie im menschlichen Leben wichtige ***Funktionen*** erfüllt (vgl. *Laucken u. a., 1996[7], S. 2; Ulich/Bösel, 2005[4], S. 44 f.*):

- Die Alltagstheorie befriedigt das Bedürfnis nach Orientierung und Ordnung sowie nach rascher Beurteilung von Personen bzw. Personengruppen. Je einfacher der Weg dorthin, desto besser (vgl. *Rohde, 2018, S. 75*).

> *„Wir wünschen uns, im Sinne unserer Orientierung bestimmte Vorstellungen beizubehalten."*
> *(Nolting[2])*

- Die Alltagstheorie stellt Erklärungen bereit und erlaubt dem Menschen eine Bewältigung lebenspraktischer Situationen und die Lösung bestimmter Probleme.
- Die Alltagstheorie gibt dem Einzelnen Handlungssicherheit und vermittelt die Überzeugung, sich in bestimmten Situationen richtig und angemessen zu verhalten.

> *„Das ist das zentrale Bedürfnis der Küchenpsychologen[3]. Sie suchen in der schnellen Erklärung die Sicherheit, die ihnen sonst fehlt."*
> *(Rohde, 2018, S. 75)*

Auf diese Weise können **Angst und Unsicherheit verhindert und dem Menschen das Gefühl der Sicherheit und Überschaubarkeit gegeben** werden.

> *„Dagegen vermittelt uns jedes Muster, das wir in unserer Umwelt erkannt zu haben glauben, Sicherheit: ‚Ich habe verstanden, was da passiert, ich erkennen den Sinn, und jetzt kann ich mich angemessen verhalten'."*
> *(Rohde, 2018, S. 74)*

Das ist sicher einer der Hauptgründe, warum nichtwissenschaftliche Bücher mit extrem einfachen Rezepten so erfolgreich sind.

Meist werden die Ansichten der Alltagstheorie ***bewertet*** und Betroffene herabgesetzt bzw. abqualifiziert bis hin zur Geringschätzung, Diffamierung, Diskreditierung und Demütigung.

Ein Depressiver lässt sich nur gehen und sollte sich zusammenreißen; Menschen anderer Hautfarbe sind arbeitsscheu und hängen nur herum; eine Schülerin, die schlechte Noten schreibt, ist einfach faul und lernt nicht.

[1] *Albert Einstein* (1879–1955) war einer der bedeutendsten Physiker des 20. Jahrhunderts; neben vielen Veröffentlichungen wurde er vor allem durch die Schaffung der Relativitätstheorie bekannt.
[2] zitiert nach Rohde, 2018, S. 74
[3] Gemeint sind damit die Anwender der Alltagstheorie.

1.1.2 Merkmale der wissenschaftlichen Psychologie, Pädagogik und Soziologie

Wenn auch die Grenzen fließend sind, steht der Alltagtheorie die **wissenschaftliche**[1] **Aussage** gegenüber. **Sie unterscheidet sich von der Alltagstheorie in der Art des methodischen Vorgehens bei der Gewinnung von Erkenntnissen.**

Wissenschaftliche Aussagen sind

- **allgemeingültig**, das heißt, die Aussage trifft mit hoher Wahrscheinlichkeit auch tatsächlich auf die in der Aussage angegebenen Personen bzw. -gruppen zu.

  → Die Aussage, dass sich autoritär erzogene Menschen schüchtern und ängstlich verhalten, muss tatsächlich auf die Personen zutreffen, die autoritär erzogen worden sind.

  Wissenschaftliche Aussagen treffen also nicht nur auf den Einzelfall zu, sondern besitzen hohe Allgemeingültigkeit.

  ••• *Einer Wissenschaft, in der der Mensch primärer Gegenstand ist, ist es kaum möglich, wahre und absolut gültige Aussagen zu treffen, Aussagen, die in der Realität auch tatsächlich auf alle Menschen – ohne Ausnahme – zutreffen.* ***Wissenschaftliche Aussagen von Wissenschaften, die es mit dem Menschen zu tun haben, sind immer Wahrscheinlichkeitsaussagen****, das heißt, dass im Einzelfall grundsätzlich Abweichungen möglich sind.*

- **überprüfbar**, das heißt, die Aussage und die Art und Weise, wie der Forscher diese Aussage gewonnen hat, sind in der Realität jederzeit nachvollziehbar und wiederholbar.

  „ “ *„Skepsis ist in der Wissenschaft unerlässlich, weil sie Täuschungen vermeiden hilft. Daher sollte sie nichts annehmen, bevor sie es nicht streng geprüft hat.[2]“*
  (Hierdeis, 2013, S. 10)

- **objektiv**, das heißt, verschiedene Forscher erzielen bei gleichem Sachverhalt unter gleichen Bedingungen die gleichen Ergebnisse.[3]

  → Auch wenn die Untersuchung von verschiedenen Forschern durchgeführt wird, müssen sie alle unter den gleichen Bedingungen zu dem gleichen Ergebnis kommen, nämlich, dass sich autoritär erzogene Menschen schüchtern und ängstlich verhalten.

  Eine Beobachtung bzw. Untersuchung muss also in ihrer Durchführung, Auswertung und Interpretation unabhängig sein von der Person des Forschers.

- **systematisch gewonnen**, das heißt, wissenschaftliche Aussagen werden nach ganz bestimmten Regeln durch wissenschaftliche Methoden gewonnen, das methodische Vorgehen ist geplant und organisiert.[4]

- **falsifizierbar**[5], das heißt, wissenschaftliche Aussagen müssen widerlegbar sein und entkräftet werden können. Wissenschaftliche Aussagen sind so lange richtig, bis sie widerlegt werden können; eine endgültige Verifikation[6] ist nicht möglich.

---

[1] Der Begriff „Wissenschaft“ ist in Kapitel 2.1.1 bestimmt.
[2] vgl. Kapitel 3.1.1
[3] vgl. Kapitel 3.1.1
[4] vgl. Kapitel 3.1.1
[5] falsifizierbar (lat.): widerlegbar
[6] Verifikation (lat.): die Bestätigung der Richtigkeit

Die Aussage „Alle Raben sind schwarz“ lässt sich nie endgültig beweisen, da kein Wissenschaftler alle jetzt und zukünftig existierenden Raben beobachten kann. Erst wenn ein Forscher andersfarbige Raben entdeckt, lässt sich die Aussage korrigieren (vgl. *Popper, 2002, S. 54*).

Nach dem Philosophen *Karl R. Popper* (*2002, S. 54 ff.*) ist es nicht möglich, die Wahrheit zu beweisen, sondern nur die Unwahrheit nicht (mehr) richtiger Aussagen. Wissenschaftliche Aussagen und Theorien können nicht bestätigt, sondern nur widerlegt werden. Sie können sich nur im Rahmen von Falsifikationsversuchen bewähren.

Der Forscher sucht, um die Wahrheit herauszufinden, nicht nach allen schwarzen Raben, sondern einen weißen oder roten.

Nicht (mehr) richtige wissenschaftliche Aussagen und Theorien lassen sich also nur dadurch entlarven, indem man sie falsifiziert. Wissen kann nur durch Falsifikationsversuche untermauert, entkräftet oder als bloßes „Scheinwissen“ aufgedeckt werden.

> *„Eine Theorie, die durch kein denkbares Ereignis widerlegt werden kann, ist unwissenschaftlich. Unwiderlegbarkeit ist nicht, wie oft angenommen wird, eine Stärke der Theorie, sondern eine Schwäche.“*
> *(Mackenthun, 2015, S. 215)*

Überprüfbarkeit und Falsifizierung hängen eng zusammen: Eine Überprüfung von wissenschaftlichen Aussagen ist zugleich der Versuch, sie zu widerlegen (vgl. Mackenthun, 2015, S. 215).

Überprüfbarkeit ist Falsifizierbarkeit *(Mackenthun, 2015, S. 215).*

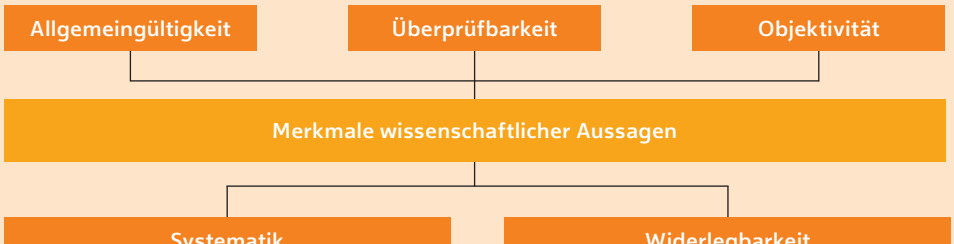
Ziel von Wissenschaften ist dementsprechend einmal, Neues zu entdecken, und zum anderen die Falsifikation des Bestehenden (vgl. *Dimbath, 2016*[3]*, S. 28*). *Popper* definiert denn auch „Wissenschaft als eine Methode und Falsifikation als deren Prinzip“ *(Lüberding, 2019, S. 138).*

Merkmale von wissenschaftlichen Aussagen	Merkmale der Alltagstheorie
Wissenschaftliche Aussagen sind allgemeingültig und treffen mit hoher Wahrscheinlichkeit auf die in der Aussage angegebenen Personen zu.	Einmalige und zufällige Ereignisse werden meist unzulässig verallgemeinert („von einmal auf immer“, „von einem auf alle“).
Wissenschaftliche Aussagen sind in der Realität überprüfbar; die Art und Weise, wie wissenschaftliche Aussagen gewonnen werden, ist wiederholbar.	Aussagen der Alltagstheorie sind häufig nicht überprüfbar und auch nicht wiederholbar.
Wissenschaftliche Aussagen sind objektiv: Verschiedene Forscher erzielen bei gleichem Sachverhalt unter gleichen Bedingungen die gleichen Ergebnisse.	Die Alltagstheorie ist subjektiv: Das Gewinnen einer Aussage ist oft abhängig von der Person, die sie tätigt.

Merkmale von wissenschaftlichen Aussagen	Merkmale der Alltagstheorie
Wissenschaftliche Aussagen werden systematisch durch wissenschaftliche Methoden gewonnen, das methodische Vorgehen ist geplant und organisiert.	Kenntnisse der Alltagstheorie ergeben sich zumeist durch zufällige Einzelbeobachtungen und Erfahrungen.
Wissenschaftliche Aussagen sind falsifizierbar, sie müssen widerlegt werden können.	Die Alltagstheorie ist in der Regel nicht widerlegbar.

„Der gesunde Menschenverstand sagt uns, dass die Erde platt ist."
(Albert Einstein)

Die Grenze zwischen wissenschaftlicher und Alltagstheorie darf nicht absolut, also als „Entweder-oder" gesehen werden.



Psychologie, Pädagogik und Soziologie sind **Sozialwissenschaften**. Mit diesem Begriff fasst man alle Wissenschaften zusammen, die das „Soziale" – das Zwischenmenschliche, das Zusammenleben von Menschen – zum Gegenstand haben.

Mit Sozialwissenschaften werden alle Wissenschaften zusammengefasst, die das Zwischenmenschliche, das Zusammenleben von Menschen zum Gegenstand haben.

Zu den Sozialwissenschaften zählen außerdem die Anthropologie[1], die Sozialpsychologie, die Rechtswissenschaft (Jura), die Politikwissenschaft (Politologie), die Medienwissenschaft, die Kommunikationswissenschaft, die Sprachwissenschaft und die Wirtschaftswissenschaften.

Auf den Punkt gebracht

- Wir unterscheiden zwischen Alltagstheorie, die aufgrund persönlicher Lebenserfahrungen gewonnen wird, und wissenschaftlichen Aussagen, die sich in ihrer Erkenntnisgewinnung auf wissenschaftliche Methoden nach bestimmten Regeln und Prinzipien stützen. Obwohl die Alltagstheorie subjektiv, nicht überprüfbar und

[1] Anthropologie (griech.) ist die Wissenschaft vom Menschen und seiner Entstehung; sie untersucht das Wesen „Mensch" in seiner Eigenart und seiner besonderen Stellung in Natur und Geschichte (vgl. Hobmair, 2016[6], S. 39).

auch nicht allgemeingültig ist sowie auch nicht systematisch gewonnen wird, verfügen alle Menschen über sie. Dies liegt daran, dass sie im menschlichen Leben wichtige Funktionen erfüllt und dadurch Angst und Unsicherheit verhindert und dem Menschen das Gefühl der Sicherheit und Überschaubarkeit gibt.

- Wissenschaftliche Aussagen sind allgemeingültig, überprüfbar, objektiv, systematisch gewonnen und widerlegbar.

Wiederholen, Vertiefen, Anwenden

1. *Die Alltagstheorie*
   a) Bestimmen Sie, was mit Alltagstheorie gemeint ist.
   b) Erläutern Sie am Beispiel eines Vorurteils Merkmale der Alltagstheorie.

2. *„Von Haus aus sind Frauen passiv, mehr emotional, praktisch und konkret, aber nicht zu theoretischem Denken befähigt; technische Talente fehlen."*
   Zeigen Sie an dieser Aussage die Funktionen der Alltagstheorie auf.

3. *Die Diplompsychologin Claudia Brockmann, die ein Team von 13 Kriminalbeamten und einer weiteren Psychologin bei der Polizei Hamburg leitet, antwortete in einem Interview mit der Fachzeitschrift „Psychologie Heute" auf die Frage: „Wie schätzen die Polizeibeamten Ihre Arbeit?", dass es immer wieder Polizisten gebe, die die psychologische Arbeit innerhalb der Polizei eher für Unfug halten. Sie „verlassen sich auf ihr Bauchgefühl" und „meinen, dass dieses Gefühl sie nicht trügt, denn schließlich haben sie viele Jahre Lebens- und Berufserfahrung auf dem Buckel. […] Sie wüssten schon, ob jemand bei einer Vernehmung die Wahrheit sagt oder lügt."* (*Reinhardt, 2011, S. 45*)

   Erläutern Sie anhand der Meinung dieser Polizisten mögliche Gefahren und Funktionen der Alltagstheorie.

4. Beschreiben Sie an einem selbst gewählten Beispiel Merkmale, durch die wissenschaftliche Aussagen gekennzeichnet sind.

5. Stellen Sie an einem geeigneten Beispiel Alltagstheorie und wissenschaftliche Theorie gegenüber.

6. Diskutieren Sie in der Klasse über die folgende Aussage von *Albert Einstein*: „Der gesunde Menschenverstand sagt uns, dass die Erde platt ist."

7. *An Ihrer Schule findet eine öffentliche Diskussion statt, die im Fernsehen übertragen wird. Professoren und Laien diskutieren über den Wert einer wissenschaftlichen Theorie.*
   - Stellen Sie in Ihrer Klasse je sechs Stühle gegeneinander gerichtet auf.
   - Fünf Mitschüler, die die Alltagstheorie vertreten, setzen sich in die eine Reihe.
   - Weitere fünf Mitschüler, die für die wissenschaftliche Theorie plädieren, nehmen auf den Stühlen gegenüber Platz.
   - In jeder Reihe bleibt ein Stuhl leer.
   - Der Rest der Klasse bildet einen Außenkreis.
   - Diskussionsablauf: Die eine Gruppe will als Wissenschaftler die andere Gruppe davon überzeugen, wie gefährlich eine Alltagstheorie sein kann. Doch die erste Gruppe verteidigt ihre Alltagstheorie und preist diese an.

Bildquellenverzeichnis

Alamy Stock Photo, Abingdon/Oxfordshire: Fellerman, Stan 130.6; Granger Historical Picture Archive 72.1; Moviestore Collection Ltd 130.4; WENN Rights Ltd 227.1.

Alf, Renate, Weimar: 129.2.

Biedermann, Hans, Eberbach/Neckar: 73.1.

Brauner, Angelika, Hohenpeißenberg: 147.1, 147.2, 149.1, 152.1, 154.1, 166.1, 166.2, 167.1, 167.2, 167.3, 167.4, 183.3, 185.2.

Busch, Wilhelm: 193.1.

Der Spiegel, Hamburg: 154.2.

Dickinson, Rod: 77.1.

Fathauer, Dr. Robert, Phoenix: Copyright 2003 Robert Fathauer 184.3.

fotolia.com, New York: iulias 167.6; klesign 186.2; kmiragaya 184.1; reeel 186.1, 186.3; Sergej Khackimullin 105.1; SVLuma 167.7; Syda Productions 122.1.

iStockphoto.com, Calgary: dragana991 127.2; FatCamera 127.1, 127.3.

Jouve Germany GmbH & Co. KG, München: 167.5, 185.1, 185.3, 198.1, 209.1, 209.2, 209.3, 210.1, 210.2, 214.1, 221.1.

Kurtz, Cornelia, Boppard: 9.1, 14.1, 29.1, 41.1, 46.1, 53.1, 64.1, 86.1, 87.1, 111.1, 112.1, 120.1, 147.3, 147.5, 168.1, 170.1, 178.1, 178.2, 181.1, 183.1, 188.1, 189.1, 190.1, 192.1, 192.2, 196.1, 205.1, 212.1, 222.1, 223.1, 224.1, 225.1, 227.2, 227.3, 227.4, 227.5, 227.6, 227.7, 228.1, 234.1, 252.1, 254.1, 269.1. Mette, Til, Hamburg: 131.1.

Picture-Alliance GmbH, Frankfurt/M.: 130.2; dpa 183.2; dpa/dpaweb 247.1; Friso Gentsch 139.1; Paul Jackson 144.1.

Shutterstock.com, New York: Juanmonino 123.1; RioAbajoRio 186.4; York/michaeljung 123.2.

stock.adobe.com, Dublin: Titel; Blaj, Gabriel 130.5; Gaukhar Yerk 129.1; MNStudio 228.2; olly 130.3; PeskyMonkey 130.1; peterschreiber.media 147.4.

The M.C. Escher Company B.V., Baarn: 184.2.

ullstein bild, Berlin: Granger Collection: 267.1; ullstein - GRANGER 68.2; ullstein bild - Granger Collection 239.1; Wolfram 271.1.

University of California Irvine, Irvine, California: 214.2.

University of Rochester, Rochester: 241.1, 241.2.

YPS – York Publishing Solutions Pvt. Ltd.: 34.1, 68.1, 74.1, 94.1, 96.1, 97.1, 100.1, 100.2, 100.3, 134.1. © Elsevier GmbH, Lizenzen, München: Aus: Speckmann, Wittkowski, Handbuch Anatomie, 21. Auflage 2020 © Elsevier GmbH, Urban & Fischer, München 151.1.

Wir arbeiten sehr sorgfältig daran, für alle verwendeten Abbildungen die Rechteinhaberinnen und Rechteinhaber zu ermitteln. Sollte uns dies im Einzelfall nicht vollständig gelungen sein, werden berechtigte Ansprüche selbstverständlich im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.